

Retrospektive statt Hommage

SOS - SUPPORTS OU SURFACES Noël Dolla in der Ceysson-Galerie

Fernand Weides

Eröffnet Bernard Ceysson am 6. Mai seine neue Galerie in New York mit Meisterwerken von Claude Viallat, Mitbegründer der Bewegung „Supports/Surfaces“ Ende der 60er Jahre in Paris, so widmet die Galerie Ceysson & Bénetière dem Künstler Noël Dolla nun eine spannende Hommage. Der Rückblick auf sein Oeuvre ist jedoch keine Retrospektive.

Kunstkenner Bernard Ceysson, der in Frankreich eine vielseitige Karriere im Interesse der bildenden Kunst durchlaufen hat, widmet sich seit Jahren französischen Künstlern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Viele Künstler hat er in Museen und Galerien ausgestellt, stets mit großem Engagement und Überzeugung. Nun bietet er mit einem weiteren Vertreter der kurzlebigen Bewegung „Supports/Surfaces“ – die 1970 von jungen Künstlern im Hexagon gegründet wurde und sich mit diversen Schwerpunkten entwickelt hat – erneut Qualität der Moderne an.

Louis Cane, Claude Viallat oder Jean-Marie Pincemin, deren Werke man bereits in Luxemburg betrachten konnte, haben sich jeder auf seine Art mit Material, Struktur, Form und Gestaltung auseinandergesetzt. Dolla hat mit der Gruppe 1990 auf Schloss Chambord ausgestellt. Jahre später noch war die Gruppe weltweit präsent, um den Geist der „Supports/Surfaces“ weiter zu tragen. Mit der Ausstellung mit über 100 Werken hat die Galerie keine Re-



Photo: Galerie Ceysson

Unterschiedliche Werke im Dialog miteinander

trospektive realisieren wollen; vielmehr geht es darum, die Vielschichtigkeit der Arbeiten von Noël Dolla in der Zeit ihrer jeweiligen Schaffensperiode anzusiedeln, die unterschiedlichen Werke gegenüberzustellen, sie miteinander in Dialog treten zu lassen.

So wird dem Besucher der Gang durch die Räumlichkeiten kunsthistorisch von Elodie Antoine und Fabrice Flahutez umschrieben. Und das ist auch gut so, denn der Besucher hätte ansonsten Schwierigkeiten, sich in den einzelnen Stilvarianten des Künstlers orientieren und dies einzuordnen zu können.

Dollas Arbeiten zeugen von einer tiefgründigen Auseinandersetzung mit Materie, Form und Inhalt neuartiger Abstraktion teils mit kleinsten Mitteln, teils opulenter angelegt, doch zeigt die

Schau die Entwicklung von dieser Basis hin zur SOS-Periode, was so viel bedeutet wie „Supports Ou Surfaces“ oder Kompositionen auf Leinwand in einer integrierten Pikturalität.

Wie mit einem Paukenschlag wird die Ausstellung gleich mit einer Riesenwand und 30 dieser SOS-Bilder eingeleitet, mit Warnsignalen und Leuchten begleitet, Bilder, die farbenfroh sind, Symbole und Zeichen sowie Linien und Figuren kombinieren, alles Werke aus den Jahren 2016 und 2017. Sie stehen nicht nur in Kontrast zu größeren Werken früheren Schaffens. Sie sind parallel zu der „Carré“-Serie ganz anderer Faktur in den Jahren 2007/ 2008 entstanden. Diese tragen Namen wie Eve, Julie, Hélène, Suzanne, Poupio oder Stéphane, um nur diese zu nennen.

Ihr quadratisches Format beschränkt sich auf eine Fläche von 50x50 cm. Ergänzt werden diese durch eine Serie mit Collagen auf Papier. Hier hat Noël Dolla kleine Federn zu eigenartigen Motiven auf monochromem Grund geschaffen, den Rahmen jedoch rechteckig nach oben ausgerichtet. Interessant auch die acht kompakt präsentierten „Carrés magiques“ von 1982. Eine weitere Serie aus dem Jahre 1986 nennt sich „Boîte au Leurre“, bei der sonderbare Gebilde mit Haken und Zeichnungen in dunkelbraunen Metallkästchen eingefügt sind. Sollen diese etwa bedeuten, dass Kunst Augenwischerei ist, oder hat der Künstler hier nur temporäre Stimmungen ausgedrückt? Egal, es gilt in dieser Ausstellung sowohl jedes Werk einzeln zu lesen, aber auch das ganze Oeuvre nicht zu vergessen.

Der Künstler hat nicht nur flach gemalt, sondern vor allem anfangs unterschiedliche Materialien zu Objekten verarbeitet. Nennenswert „Ma famille“ (2009) oder „Jalousie Provisoire“ (2001) sowie 2 „colonnes“ aus verschiedenen Lebensphasen. Beeindruckend Werke wie „Silence de la Fumée“ (1990) oder „Distraire la Mort“ (2005). Obwohl die Schau nicht nach Jahrgängen geordnet ist, stößt der Besucher erst in den hinteren Räumen auf Beispiele seiner reinen „Support/Surfaces“-Zeit, etwa „Tariatane“ (1979), „Croix“ (1973) oder „Torchon“ (1971) oder abgeleitet davon „Bande Rouge“ (1970), „Jalousie“ (1992) oder „My mother flying between dogfood and fishfood“

(2006/07). Seine malerischen Fähigkeiten dokumentieren im Übrigen seine drei Bilder „Les Trois du Cap“ (1987/88) und für ein hintergründiges Schmunzeln sorgt die Installation „Marchand Du Sel.Marchand Di Vin“ aus dem Jahre 2017, eine Erinnerung an einen russischen Oligarchen mit 45 leeren Petrus-Flaschen, ein Nobelwein, der kombiniert mit einem roten Stern wohl mehr als Symbolkraft in diesen Zeiten hat.

Für die Betrachtungsweise der SOS-Bilder wird ein Augenzwinkern nach mit den Morse-Zeichen für einen Notruf empfohlen, um auf diese Weise die innere Bewegung der Bilder erfassen zu können, auch werden Details zum Wesen der „magischen Quadrate“ um die eingesetzten vier Buchstaben seines Vornamens, jedoch verschlüsselten Hinweisen zu den sich daraus ergebenden möglichen Kombinationen geliefert. Das Werk soll nie in seiner „Totalität“ zu sehen sein.

Sehenswert ist diese einmalige, mit einer vernetzten Hängung realisierte Hommage an Noël Dolla, der sich mit der Aufarbeitung komplexer Prozesse und Menschlichkeit mittels facettenreicher Kunst auseinandersetzt, allemal.

Info

Noël Dolla - SOS Supports ou surfaces

Galerie Ceysson & Bénétière
13-15, rue d'Arlon, Wandhaff
www.ceyssonbenetiere.com